

V. Parteitag der KP Laos

Der Ende April auf dem V. Parteitag der Laotischen Kommunistischen Partei durch den Parteivorsitzenden und Premierminister Kaysone Phomvihane vorgelegte 43-seitige politische Bericht der Partei war durchgängig von einer Frage geprägt: wie kann Laos modernisiert und ein Mitglied der Weltgemeinschaft werden.

Andererseits dokumentierte der Bericht und die Atmosphäre des Parteitages die laotischen Bemühungen, Solidarität gegenüber Vietnam und der übrigen (gebliebenen) sozialistischen Staatenwelt zu beschwören, gerade auch, indem die führende gesellschaftliche Rolle der Partei in allen Lebensbereichen betont wurde.

Wie in früheren Berichten wurde mit der Kritik an Versäumnissen und Blockierungen bei der nunmehr fünf Jahre alten Politik der Einführung der Marktwirtschaft nicht gespart. Herber Kritik war auch die Bürokratie ausgesetzt, die nach wie vor ineffizient arbeitet.

Bei den unrealistischen Erfolgsmeldungen der Laotischen Revolutionären Volkspartei schimmerte das alte „ideologische“ Laos im Bericht dennoch durch. Hier tauchten die im ersten Teil des Berichtes vorgetragenen wirtschafts- und sozialpolitischen Erfolge der Partei im zweiten Teil als Probleme wieder auf.

Dieser Widerspruch läßt sich zum Beispiel anhand des Kapitels über die Bildungspolitik verdeutlichen. Zunächst hieß es, daß das Regierungsprogramm zur Bildungsreform eine Zunahme der Lehrkräfte und der Schülerzahlen sowie eine allgemeine Anhebung des Ausbildungsstandards bewirkt habe. Im zweiten Abschnitt wurde dann angemerkt, daß die Qualität der Ausbildung nach wie vor niedrig sei und, daß die Zahl der „Sitzenbleiber“ aber auch die Zahl der Kinder in der Grundschule sogar zugenommen habe.

Trotz dieser Widersprüche wurde der Parteitagbericht von Diplomaten und Hilfskräften internationaler Organisationen positiv kommentiert. Laos sage der Welt schlicht, daß es arm sei, viele Probleme habe und Hilfe brauche. Die Teilnahme nicht sozialistischer Diplomaten am Parteitag war für sich genommen bereits eine Neuerung.

Der Bericht deutet auf eine Abkehr vom bevorstehenden dritten Fünf-Jahres-Plan zur so-

zialökonomischen Entwicklung hin, der sich seit letztem Jahr in Vorbereitung befindet. Empfehlungen des Berichtes zielen nämlich trotz der kommunistischer Rhetorik des Entwicklungsplans auf eine kapitalistische Wirtschaft westlichen Zuschnitts ab, die das „rückständige“ sozialistische Land voranbringen soll.

Ein Kenner der laotischen Situation sagte, angesichts des zu erwartenden wirtschaftlichen Aufschwungs seien die ordinären Fünf-Jahres-Wirtschaftspläne, die dem sowjetischen Modell folgten und lediglich auf Produktivitätserhöhungen angelegt seien, obsolet geworden. So war es bezeichnend, daß der Bericht ungenaue Statistiken – ein zentrales Merkmal aller vorangegangenen politischen Parteitagberichte – nunmehr aussparte.

Laos trete jetzt in eine Phase wirtschaftlicher Planung ein, in der eine moderne Haushaltsplanung mit jährlichen Überprüfungen und Korrekturen bestimmend sei. Zentrale Passagen des Berichtes widmeten sich denn auch dem modernen finanz- und steuerpolitischen Management.

Zwei Wochen zuvor hatte Premierminister Kaysone die neue Parteilinie so beschrieben: Laos befinde sich in einer Übergangsphase, die durch eine kapitalistische Wirtschaftsform „charakterisiert“ sei, die für das Erreichen des Sozialismus notwendig sei. Das Land, so Kaysone, sollte in den Händen des Volkes sein, und alle Sektoren der Wirtschaft sollten vorangetrieben werden.

Das hervorstechendste Merkmal dieser „Übergangsperiode“ ist die Privatisierung fast aller laotischen Staatsbetriebe. Ausgenommen sind nur die infrastrukturellen Grunddienste wie Wasser, Energie, Strom und Kommunikationsdienstleistungen.

Es wird davon ausgegangen, daß die laotische Wirtschaft sich schneller und gleichmäßiger als die der beiden indochinesischen Verbündeten Vietnam und Kampuchea entwickeln kann. Laos ist ein kleines Land mit nur vier Millionen Einwohnern. Es hatte sich seit 1975 mit guten Beziehungen zu vielen Ländern hervor getan. So hatte es beispielsweise – im Gegensatz zu seinen indochinesischen Verbündeten – die diplomatischen Vertretungen der USA und der Volksrepublik China zu keiner Zeit geschlossen und blieb auch trotz

leninistischer Staatsdoktrin Mitglied im Internationalen Währungsfond und in der Weltbank.

Gewissermaßen als Ausgleich für die neue Politik der weiteren Öffnung zum westlichen Weltmarkt im allgemeinen und speziell zum kapitalistischen Thailand wurden die „besonderen Beziehungen“ zu Vietnam und

Kampuchea gebührend unterstrichen. Das Rednerpodium des Parteitages war mit einer Büste des großen Revolutionärs und verstorbenen vietnamesischen Präsidenten Ho Chi Minh geschmückt, und die Parteizeitung Pasason brachte auf ihrer ersten Seite ein Foto von „Onkel Ho“.

vgl. *The Nation* 29.4.91

Tourismus um jeden Preis

Seit Anfang des Jahres können Touristen in Laos Kreditkarten der internationalen Firma Visa als Zahlungsmittel benutzen, dieses bisher freilich nur im Lane Yang Hotel, bei der nationalen Fluggesellschaft Lao Aviation und im Duty-Free-Laden am Flughafen. Bereits im letzten Jahr hatten in Laos ansässige thailändische Unternehmen, wie die Thai Farmers Bank und die Thai Military Bank, die Verwendung ihres Plastikgeldes freigegeben.

Die Freigabe von Kreditkarten steht im Zusammenhang mit den Bemühungen der Laotischen

Kommunistischen Partei, die Staatseinnahmen mittels einer Politik des forcierten Tourismus aufzubessern, vor allem weil die Sowjetunion ihre Zahlungen seit Anfang dieses Jahres weit nach unten geschraubt hat. In diesem Zusammenhang sei noch die thailändische Tochter der US-amerikanischen Kette Choice Hotels erwähnt, die zur Zeit einen Vorstoß auf dem laotischen Markt vorbereitet.

Waren 1980 lediglich 37 Touristen nach Laos eingereist, beträgt die Zahl der Besucher mittlerweile über 10.000 jährlich.

vgl. *The Nation* 30.3.91



Abschied von fremden Vätern?

aus: SEA-CHRONICLE Nr. 73